

Erläuterung, aber nicht zum Erweise dieser Sache; und Verständige gründen die Lehre von der Genugthuung nicht zunächst und allein auf die Opfer des A. T. sondern auf deutliche Aussprüche des N. Testaments S. 165. Man kan also die Stelvertretung der Opfer läugnen, ohne die Genugthuung Christi zu läugnen. Der Verf. sucht hier die Gründe zu widerlegen, mit denen man die Stelvertretung der Sündopfer darzutun sich bemühet S. 167 ff; imgleichen die vorbildliche Versöhnung der Opfer S. 172 ff: welches beides wir nirgends so kurz und gut ausgeführt gelesen haben. Zuletzt werden die Hauptstellen durchgegangen, wo im A. und N. T. das Wort versöhnen vorkömmt, und seine Bedeutung näher bestimmt.

V. Von der Vollkommenheit der ersten Menschen, S. 207 ff. In Absicht des Grades der anerschafnen Güte bei den ersten Menschen sind die Gelehrten uneinig. Man mus dabei zuerst die Bibel um Rath fragen, und dann die Vernunft zu Hülfe nehmen. Moses sagt, der Mensch sei Gott ähnlich gewesen, aber nicht, worin eigentlich die Ähnlichkeit bestanden. Col. 3, 9. Eph. 4, 24. thun auch wenig zu dieser Entscheidung; außer daß sie zeigen: die Ähnlichkeit bestand in moralischer Güte, ohne Bestimmung des Grades. Man hat deswegen die Sache näher aus der Vernunft zu bestimmen gesucht; und 1) sich auf die Vollkommenheit des Urbildes berufen. Aber daraus läst sich nicht genau bestimmen: denn, wer hat bewiesen, welchen Grad der Ähnlichkeit, unter mehreren moralischen Naturen, Gott den Menschen mit sich geben wolte, und

Bibliothek siebzehnter Band. F nach